Kriegsnachrichten

Montag, 11. Januar.

Amtliche Nachrichten aus Wien.

Wien, 10. Jan. — Die folgende amtliche Ankündigung wurde heute Abend veröffentlicht:

„In der Allgemeinlage ist keine Aenderung eingetreten. Südlich der Weichsel beschossen die Russen gestern unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Das Bombardement war hauptsächlich gegen die nordöstlich von Jaklicyce gelegenen Höhen gerichtet.

Nur Artilleriekämpfe.

„Nördlich der Weichsel kam es an mehreren Punkten zu überaus heftigen Artilleriekämpfen. Ein Versuch des Feindes, mit schwachen Kräften über die Nida zu gehen, schlug fehl.

„In den Karpathen herrscht Ruhe. In der Bukowina wurden zwei vorgeschobene Abteilungen des Feindes durch einen Ueberfall fast vollständig vernichtet.

„Auf dem südlichen Kriegsschauplatz gab es in einigen der vorgeschobenen Stellungen kurze Artilleriekämpfe."

Türken melden weitere Siege.

Berlin, drahtlos über Sayville. — Ein am Samstag aus Konstantinopel nach Berlin übermittelte amtlicher Bericht der türkischen Regierung meldet, daß türkische Streitkräfte, die in der persischen Provinz Aserbeidschan unweit der türkischen Grenze gelegene Stadt Kotur, östlich vom Van-See, besetzt haben, und die Russen sich in nördlicher Richtung zurückziehen.

Russische Siegesmeldung bleibt allein.

London. — Trotzdem verschiedene Tage vergangen sind, seit Petersburg zwei „vernichtende" Siege über je ein türkisches Armeekorps im Kaukasusgebiet berichtet hat, haben die Türken noch keinerlei Niederlagen dort zugegeben, vielmehr ingewissen Erfolge überteils an anderen Stellen, u. a. auf persischem Gebiet, berichtet.

Deutsche erobern Oberburnhaupt zurück.

Berlin, über London. — Aus dem am Samstag in Berlin ausgegebenen Bericht der deutschen Heeresleitung über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht hervor, daß die deutschen Truppen nicht nur in Frankreich an einer Reihe von Stellen den Gegnern, die zum Angriffe überall abgeschlagen wurden, bedeutende Verluste beigebracht, sondern daß sie auch im Oberelsaß den Franzosen das kürzlich von diesen besetzte Oberburnhaupt wieder abgenommen haben.

Die Lage im Westen.

Berlin, 10. Januar. (Drahtlos nach London.) — Amtlich wurde heute angekündigt:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrschte gestern den ganzen Tag hindurch ungünstige Witterung. Die Luft hat an manchen Punkten in einer Breite von über achthundert Meter das Land überschwemmt.

„Ein Versuch des Feindes, uns in den Dünen um Nieuport aus unseren Stellungen zu verdrängen, ist fehlgeschlagen.

„Nordöstlich von Soissons wiederholte der französische rechte Flügel seine Angriffe, die durchwegs mit schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen wurden. Wir machten über hundert Gefangene. Bei Soissons selbst haben die Kämpfe heute wieder begonnen.

„In der Nähe von Berthes, nordöstlich von Camp Chalons, sind die Franzosen gleichfalls wieder mit großer Heftigkeit aber erfolglos zum Angriff vorgegangen. Das Unternehmen war für sie mit blutigen Opfern verbunden. Wir machten auch hier zahlreiche Gefangene.

„In den Argonnen gewannen wir weiteren Boden. In dieser Gegend wird in der Nachbarschaft der Argonnen, nördlich von Toul, dauernd die Kämpfe um

„Am Abend des 8. Januar suchten die Franzosen wieder durch einen nächtlichen Ueberfall die Ortschaft Burnhaupt zu nehmen, erlitten jedoch eine vollständige Niederlage. Wir machten weitere 230 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr, so daß bei Burnhaupt allein zwei Offiziere und 420 Mann gefangen genommen wurden. Die Franzosen erlitten offenbar in diesen Kämpfen auch schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Die Gefallenen lagen haufenweise vor unserer Front und im benachbarten Gebüsch.

Die Kämpfe im Oberelsaß.

„Im Oberelsaß kam es gestern nur zu unbedeutenden Zusammenstößen. Um Mitternacht schlugen unsere Truppen einen französischen Angriff auf Ostaspach zurück.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Witterung noch nicht gebessert. Die Lage ist im allgemeinen entlang der ganzen Front unverändert geblieben.

„Südlich von Mlawa wurden unbedeutende russische Vorstöße zurückgewiesen."

Kamniews angebliche Haltung.

Paris, 10. Januar. — G. J. Diamandy, Mitglied des rumänischen Parlaments und der derzeit in Frankreich weilenden Abordnung, erklärte am Samstag Abend, bei einem Bankett, daß „Kamniews am Vorabend irrtümliger Erklärungen diese und daß man, wenn der Gerechtigkeit der rumänischen Sache überzeugt, völlig Optimismus sei". Rumäniens Eingreifen würde den Krieg unbedingt zum baldigen Abschluß bringen.

Der Abgeordnete fügte hinzu, daß er nicht in amtlicher Eigenschaft gesprochen, sondern nur der in der rumänischen Bevölkerung herrschenden Stimmung Ausdruck verliehen habe."

Defensivtaktik der Deutschen.

Berlin, 11. Jan., über London. — Der Militärkritiker des „Berliner Tageblatt", Major Moraht, verbreitet sich in einem Rückblick über die Operationen der letzten Woche über den Einfluß des Wetters auf den Gang der Ereignisse.

Vor dem Kriege, sagt er, würde niemand es für möglich gehalten haben, daß auch nur ein Friedensmanöver, geschweige denn wirkliche kriegerische Bewegungen zum Stillstand kommen sollten, weil es zu naß, zu kalt oder zu stürmisch war. Doch in diesem modernen Verschanzungskriege sind die deutschen Operationen in Flandern ernstlich behindert worden. Das Wetter hat jedoch auch seine Lichtseite, da es die britisch-belgische Offensive ebenfalls beeinträchtigt.

Auf der übrigen Westfront hat sich gezeigt, daß die sog. Defensive der Deutschen mehr Offensiv-Erfolge aufzuweisen hat als die Offensive des französischen Oberbefehlshabers General Joffre.

In den Argonnen erreichten die Franzosen mit wiederholten Vorstößen gegen die Deutschen nichts als schwere Verluste.

Major Moraht vergleicht die deutsche Position bei St. Mihiel mit einem Pfeil im Fleische der Alliierten, den sie vergeblich herauszuziehen sich bemühen.

Die lange Pause in dem weiteren Vordringen bei St. Mihiel beruht auf höheren strategischen Gründen, da wenig Zweck für die weitere Verfolgung der Offensive vorliegt, bis der volle Nutzen der Eroberung der gegenwärtigen Stellung gezogen worden ist.

Deutsche Flieger studieren Luftströmungen.

London, 11. Januar. — Die „Times" behauptet, daß 16 deutsche Flugzeuge Sonntag Morgen über dem Kanal gesichtet wurden. Augenscheinlich war ein Ueberfall auf England beabsichtigt, doch die Luftströmungen waren so widrig, daß die Rückkehr angetreten wurde.

London, 11. Jan. — Nach einer Havas-Depesche aus Dünkirchen haben ein Dutzend deutsche Flugzeuge Dünkirchen und Umgebung am Sonntag bombardiert. Dreißig Bomben wurden geschleudert, jedoch ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Auf Marsch nach Aegypten.

Rom, 11. Jan. — Die Türken bauen in aller Eile drei Eisenbahnlinien quer über die Halbinsel Sinai, wie eine Depesche aus Kairo an das „Giornale d'Italia" besagt. In der zweiten Hälfte des Februars soll der Einfall in Aegypten im Ernste beginnen.

Türkische und deutsche Agenten bereisen das Land und verbreiten den Aegyptern völlige Unabhängigkeit.

London, 11. Jan. — Das deutsche Hauptquartier bezeichnet die russische Meldung als pure Erfindung, daß die Russen am 7. Januar das Dorf Brzezow erobert und deutsche Truppen gefangen genommen haben. Im Gegenteil hätten die Deutschen niemals Brzezow besetzt gehabt.

Kriegsbrot am sächsischen Hof.

Amsterdam, über London, 11. Jan. — Das Berliner Tageblatt meldet, der König von Sachsen habe angeordnet, daß am Dresdener Hof ausschließlich Kriegsbrot verwandt werden soll."

Amsterdam, über London, 11. Jan. — Wie dem Telegraaf aus Brüssel gemeldet wird, hat ein Kriegsgericht in Lüttich den belgischen General a. D. Gustave Fife und Leutnant Gille zu lebenslänglicher Haft verurteilt, weil sie 350 jungen Belgiern geholfen hatten, die holländische Grenze zu überschreiten und sich der belgischen Armee in Frankreich anzuschließen. Der General erklärte, er ziehe die Todesstrafe der Festungshaft vor, und belegte Kaiser Wilhelm mit Schmähworten. Er wurde nach der schlesischen Festung Glatz gesandt, wo sich auch Bürgermeister Max von Brüssel in Haft befindet.

Amsterdam, über London, 11. Jan. — Nach dem „Telegraaf" hat der päpstliche Nuntius für Belgien an Kardinal Mercier geschrieben, er solle in weiteren Hirtenbriefen für die Deutschen anstößige Stellen vermeiden.

London, 11. Jan. — Die Kronprinzessin soll den Kronprinzen Friedrich Wilhelm bei der Rückkehr aus Berlin begleitet haben, um an die Offiziere ihres Leibregiments Orden zu verteilen.

Der verbesserte Typ der Unterseeboote.

London, 11. Jan. — Der Marine-Fachmann der „Times" schreibt zu der neuen Gestalt der Unterseeboote, das Schlachtschiff „Formidable" sei augenscheinlich von einem Unterseeboote torpediert worden, das auf und nicht unter dem Wasser operierte. Die Zeit und allgemeine Umstände lassen es unmöglich erscheinen, daß das Boot untergetaucht war.

Das Erwartete sei eingetreten, das Unterseeboot habe die Rolle des Torpedojägers übernommen. Bei Tageslicht hält sich das Unterseeboot unter Wasser, bei Nacht fährt es dagegen auf dem Wasser. Vermöge ihrer verhältnismäßigen Unsichtbarkeit können Boote des neuen Modells kühne Coups ausführen." Vorläufig mögen sie einzeln operieren, doch später in Gruppen.

Dienstag, 12. Januar.

Amtlich aus Berlin.

Berlin, 11. Jan. — (Drahtlos nach Sayville.) Das Kriegspressebüro hat heute angekündigt:

„Wie auf Wien berichtet wird, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der französische Dreadnought „Courbet" von einem Torpedo des österreichisch-ungarischen Unterseebootes „C-12" getroffen und schwer beschädigt wurde. Bei dem Versuch, die „Courbet" ins Schlepptau zu nehmen, wurde sie von ihrem Schwesterschiff „Jean Bart" gerammt.

„Die „Courbet" ging unter. Die „Jean Bart" brachte man nach Malta ins Trockendock.

„Die französischen Behörden verschweigen den Verlust der „Courbet" und suchten den Eindruck hervorzurufen, als ob die „Jean Bart" nur leicht beschädigt worden wäre."

Die amtliche Meldung.

Am 24. Dezember hatte ein amtliches Wiener Telegramm angekündigt, daß ein aus sechzehn Kriegsschiffen bestehendes französisches Geschwader am 21. Dezember von dem Unterseeboot „C-12" angegriffen worden war. Der Kommandeur des Tauchbootes meldete nach seiner Rückkehr, daß er gegen zwei Schiffe der Courbetklasse Torpedos lanzierte, jedoch den Erfolg des Angriffs wegen des schweren Seegangs und der feindlichen Uebermacht nicht festzustellen vermochte.

Die „Courbet" hatte eine Wasserverdrängung von 23,467 Tonnen. Die Bestückung bestand aus zwölf 12-zölligen zweiundzwanzig 5½-zölligen Geschützen und vier Dreipfündern. Das Kriegsschiff wurde im Jahre 1911 in Bau gegeben und führte eine Besatzung von 984 Mann.

Weizenmangel in der Schweiz.

Berlin, 11. Jan. (Drahtlos nach Sayville.) Der Presse wurden heute aus amtlicher Quelle die folgenden Mitteilungen gemacht:

„Das Vorgehen der Schweizer Regierung, die Weizen während der Dauer des Krieges als Regierungsmonopol erklären mußte, wurde durch die Haltung der britischen Regierung bestimmt. Der Berner „Bund" stellt fest, daß die Vorräte an Weizen in der Schweiz nur für 23 Tage ausreichend sind.

„Ein wohlbekannter Schweizer Architekt erklärt nach einer Reise durch Belgien in der „Neue Züricher Zeitung", daß kein einziges historisches Denkmal von den Deutschen zerstört wurde."

Bescheiden.

Rom, 12. Jan. Den gegenteiligen Behauptungen der Londoner, Pariser und Berliner Zeitungen zum Trotz, wonach ein Abkommen getroffen worden sei, daß Serbien einen Hafen am Adriatischen Meere abschlage, verlautet aus offiziellen serbischen Kreisen, daß dies Serbien jetzt nicht genüge. Vor zwei Jahren wäre Serbien mit einem Hafen oder einem Küstenstreifen zufrieden gewesen. Was es jetzt verlange aufgrund der Russenverbrüderung, seien die serbischen Teile Oesterreich-Ungarns, mit Einschluß Bosniens, der Herzegowina und Dalmatiens.

London, 12. Jan. — Zu der Bekanntmachung der Hamburg Amerika Linie, daß sie einen regelmäßigen Dampferverkehr von Hamburg nach Kopenhagen durch den Kieler Kanal eröffnet habe, bemerkt der „Star", diese Entwicklung bilde eine interessante Randglosse zu Sir Edward Grey's Erwiderung auf die Note Washingtons in der Konzerbande-Frage.

Aus Berlin.

Berlin, drahtlos nach London, 12. Jan. — Die deutsche amtliche Bekanntmachung, die heute veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind unerhebliche Gefechte südlich von La Bassee-Kanal im Gange, bisher ohne Ergebnis.

„Französische Truppen machten gestern Abend einen Angriff auf unsere Stellungen südlich von Cerney (Sennheim), wurden aber unter schweren Verlusten abgeschlagen. Heute früh wurde die Schlacht in diesem Bezirk wieder aufgenommen.

„Im Argonnenwald wurde ein starker Stützpunkt der Franzosen an der Römerstraße genommen. In diesem Gefecht fielen zwei Offiziere und 140 Mann in unsere Hände.

„In den Kämpfen auf der Ostseite der Argonnen haben wir seit dem 8. Januar insgesamt, mit Einschluß der bereits erwähnten, einen Major, drei Hauptleute, 13 Leutnants und 1600 Mann gefangen genommen. Demgemäß wird der Gesamtverlust der Franzosen auf diesem Teil der Schlachtlinie, mit Einschluß der Toten und Verwundeten, auf 3500 Mann geschätzt.

„Ein Versuch der Franzosen, einen Angriff auf Ailly, südlich von St. Mihiel an der Maas, zu machen, schlug fehl.

„Nichts Neues liegt in Ostpreußen vor.

WISCONSIN INCUBATOR AND BROODER BOTH FOR $13.90

130 EGG INCUBATOR 130 Chick Brooder BOTH FOR $13.90 Freight and Duty PAID

If ordered together we send both machines for only $13.90 and we pay all freight and duty charges to any R. R. station in Canada. We have branch warehouses in Winnipeg, Man. and Toronto, Ont. Orders shipped from nearest warehouse to your R. R. station. Hot water, double walls, dead air space between, double glass doors, copper tanks and boilers, self-regulating. Nursery under egg tray. Especially adapted to Canadian climate. Incubator and Brooder shipped complete with thermometers, lamps, egg testers —ready to use when you get them. Ten year guarantee—30 days trial. Incubators finished in natural colors showing the high grade California Redwood lumber used—not painted to cover inferior material. If you will compare our machines with others, we feel sure of your order. Don't buy until you do this—you'll save money—it pays to investigate before you buy. Remember our price of $13.90 is for both Incubator and Brooder and covers freight and duty charges. Send for FREE catalog today, or send in your order and save time.

FREIGHT and DUTY PAID

Write Us Today—Don't Delay

WISCONSIN INCUBATOR CO. Box 224 RACINE, WISCONSIN, U. S. A.

MR GWILYM LLOYD GEORGE – MR RICHARD LLOYD GEORGE

Für Kitcheners neue Armee haben sich auch die Söhne des konservativen Oppositionsführers im englischen Parlament, Herrn Bonar Law, und des Herrn Lloyd George anwerben lassen.

„Einen Versuch der Russen, im nördlichen Polen vorzurücken, mißlang.

„Unsere Angriffe in dem Bezirk westlich der Weichsel haben an bestimmten Punkten trotz des schlechten Wetters Fortschritte gemacht.

„Auf dem Ostufer der Pilica im südlichen Polen bleibt die Lage die gleiche."

Heftige Kämpfe am unteren Lauf der Nida.

Wien, über Amsterdam und London, 12. Jan. — Die nachstehende amtliche Bekanntmachung wurde gestern veröffentlicht:

„Die Lage in Russisch-Polen ist unverändert. An dem unteren Lauf der Nida fand am Samstag ein heftiger Kampf statt. Die Russen eröffneten den Angriff und versuchten mit erheblichen Streitkräften an verschiedenen Punkten über den Fluß zu setzen, wurden aber überall unter ungeheuren Verlusten zurückgetrieben.

„Während diese Infanteriekämpfe im Gange waren, trug ein heftiges Artilleriegefecht, das mehrere Stunden dauerte, sich im Nackarbezirk zu. Sonst ist von der Front nichts Erhebliches zu melden."

Die Mitteilung schließt mit der Beschuldigung, daß die russische Armee österreichisch-ungarische Uniformen benutzt, um Patrouillen zu überraschen, und fügt die Warnung hinzu, daß alle Russen, die in dieser Hinsicht gegen das Völkerrecht verstoßen, wenn gefaßt, nicht als Kriegführende behandelt werden würden."

Amtliche Darlegung des Falles Mercier.

London, 12. Jan. — General von Bissing, Generalgouverneur von Belgien, hat über den Zwischenfall mit dem Hirtenbriefe des Kardinals Mercier eine amtliche Erklärung erlassen, welche der Rotterdamer Berichterstatter der „Daily Mail" nach hier gesandt hat. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Auf meine Bemerkung, daß sein Brief die Leute beunruhigen oder erregen könne, erklärte Kardinal Mercier, das sei seine Absicht nicht gewesen und er erwarte auch kein derartiges Ergebnis. Er legte besonderes Gewicht auf seine Ausführungen, in denen er der Bevölkerung klar machte, daß sie der Macht, welche das Land besetzt habe, zu gehorchen hätte.

„Falls ich jedoch eine Revolte befürchte, erklärte der Kardinal, würde er nicht auf der Verlesung oder Verteilung des Briefes bestehen. Daraufhin wiederholte ich meinen Befehl vom 2. Januar, in welchem ich den Brief verboten hatte.

„Ich möchte hiermit klarstellen, daß es nicht des Kardinals Absicht war, gegen meine Befehle Front zu machen."

Russische Garde zurückgezogen?

Berlin, 12. Jan., per Funkentelegraphie nach Sayville, L. J. — Amtliche Auslassungen lauten u. a.:

„Der dänische Ministerpräsident C. Th. Zahle erklärte in einem Interview in der Kopenhagener National Tidende, daß Dänemark in seinem eigenen Interesse den Handelsverkehr mit Deutschland aufrechterhalten werde, und daß Gerüchten über deutsche Ausschreitungen auf dänischem Gebiete in Zukunft "auf den Grund gegangen, und die Urheber der falschen Gerüchte bestraft werden sollten.

Als die Veranlassung des Zurückziehens russischer Gardetruppen von der Schlachtfront vor Warschau, hat sich nach Sofia'er Berichten nicht etwa die Gefährdung des Rückhalts (wovon die offizielle Meldung" spricht) herausgestellt, sondern die Notwendigkeit, Petrograd vor deutschen Volksaufständen zu schützen.

Der Vorsitzende des amerikanischen Hilfsausschusses für Belgien, Herbert C. Hoover, erklärt den übrigen Beistand deutscher Offiziere und Soldaten bei der Verteilung der Lebensmittel an. Die deutschen Militärbehörden arbeiteten in voller Harmonie mit dem Ausschusse.

Der amtlichen Statistik für November und Dezember v. J. zufolge sind 6,600,000 Mark in 20 Mark-Goldstücken in jener Zeit geprägt worden. Die Berliner städtische Sparkasse erhielt für die ersten sechs Tage d. J. 1915 drei Millionen Mark an Depots mehr als für denselben Zeitraum des vorigen Jahres.

Die deutsche Kriegsanleihe notiert jetzt mehr als zwei Prozent über dem Emissionskurse. Die Kaliseifen-Produktion für Oberschlesien betrug 1914 558,957 Tonnen im Vergleiche zu 994,496 Tonnen im vorhergehenden Jahre.

Mittwoch, 13. Januar.

Hauptquartier der türkischen Kaukasus-Armee gibt Aufklärung über Operationen.

London, 12. Jan. — Einer Depesche aus Amsterdam zufolge enthält ein Kommuniqué, über Berlin eingetroffen, Details über den russischen „Sieg" bei Sarikamysch:

„Das türkische Hauptquartier weist die russische Meldung von einer angeblichen angeführten Niederlage der Türken als erfunden zurück. Die Lage im Kaukasus hat sich seitdem nach einem amtlichen Bericht vom 9. Januar in den letzten Wochen folgendermaßen gestaltet:

„Entlang der ganzen Front haben sich unsere Truppen in jenseits unserer Gruppen gelegenen Stellungen festgesetzt. Die Behauptung, daß die Russen einen türkischen Divisionsführer oder gar einen Korpskommandeur zu Gefangenen machten, ist unwahr. Wahr ist, daß eine russische Kavallerieabteilung in einem russischen Dorf einen türkischen Verwundetentransport angriff und einen schwerverwundeten Brigadeführer mitschleppte sowie eine große Zahl der wehrlosen Verwundeten abschlachtete.

„In der Operationen bei Olti und Ardahan ist nur infolge der überaus ungünstigen Witterung, des starken Schneefalls und der ungewöhnlichen Kälte notgedrungen eine Verzögerung eingetreten."

Ein Luftangriff.

London, 12. Jan. — Drahtlos wird aus Berlin mitgeteilt, daß die englischen Militärbehörden in und in der Umgebung von Dünkirchen von deutschen Fliegern am Samstag vollständig zerstört wurden. Auch die Beleuchtungsanlagen von Dünkirchen liegen in Schutt und Asche. Die Nachricht kam aus bester Nettenbarner Quelle nach Berlin.

Dünkirchen bildet den Hauptstützpunkt der militärischen Operationen des britischen Expeditionskorps auf dem Festlande. Truppen und Munition werden dort an Land gebracht.

Genf, 12. Jan. — (Ueber London.) Aus Friedrichshafen ist hier die Nachricht eingetroffen, daß sich das deutsche Militärflugwesen in der Nähe von Gent eine neue Operationsbasis geschaffen hatten soll. Vier Zeppeline und eine größere Zahl von Aeroplanen sind angeblich dort stationiert. Von Gent aus wurde auch, wie es heißt, der kürzliche Zeppelinangriff auf Calais unternommen.

Deutsche Truppen gegen Serbien.

St. Petersburg, 12. Jan. — Es verlautet hier, daß die Deutschen und Oesterreicher beabsichtigen, ein gemeinsames Truppenkontingent nach Serbien zu werfen, und zwar werden die Deutschen bei dieser Expedition mit 11 Armeekorps vertreten sein. Solches wird hier dahingehend gedeutet, daß es die Absicht derselben ist, den russischen Vormarsch in Polen abzuschwächen mit der Annahme, daß größere Truppenteile für den Süden abgerufen werden. Der russische Generalstab wurde jedoch nicht durch dieses Gerücht beunruhigt, sondern setzt seine Kampagne fort.

Die Zahl der deutschen Truppen in Polen wurde nicht allzusehr verändert, schätzen sie wird im Gegenteil erheblich verstärkt, und zwar besonders an der Bzura und am Rawkaa bis nach Tilsit hinauf.

Der russische Generalstab hat in Erfahrung gebracht, daß die Deutschen eine energische Offensive zum äußersten Marsch bis zur Pilica, um ebenfalls die österreichischen Truppen verstärkt werden, beabsichtigen sollen. Darüber ist man in militärischen Kreisen im Klaren, daß eine russische Kavallerieabteilung in einem russischen Dorf einen türkischen Verwundetentransport angriff und einen schwerverwundeten Brigadeführer mitschleppte sowie eine große Zahl der wehrlosen Verwundeten abschlachtete.

„In der Operationen bei Olti und Ardahan ist nur infolge der überaus ungünstigen Witterung, des starken Schneefalls und der ungewöhnlichen Kälte notgedrungen eine Verzögerung eingetreten."

Ein Luftangriff.

London, 12. Jan. — Drahtlos wird aus Berlin mitgeteilt, daß die englischen Militärbehörden in und in der Umgebung von Dünkirchen von deutschen Fliegern am Samstag vollständig zerstört wurden. Auch die Beleuchtungsanlagen von Dünkirchen liegen in Schutt und Asche. Die Nachricht kam aus bester Nettenbarner Quelle nach Berlin.

Dünkirchen bildet den Hauptstützpunkt der militärischen Operationen des britischen Expeditionskorps auf dem Festlande. Truppen und Munition werden dort an Land gebracht.

Genf, 12. Jan. — (Ueber London.) Aus Friedrichshafen ist hier die Nachricht eingetroffen, daß sich das deutsche Militärflugwesen in der Nähe von Gent eine neue Operationsbasis geschaffen hatten soll. Vier Zeppeline und eine größere Zahl von Aeroplanen sind angeblich dort stationiert. Von Gent aus wurde auch, wie es heißt, der kürzliche Zeppelinangriff auf Calais unternommen.

Deutsche Truppen gegen Serbien.

St. Petersburg, 12. Jan. — Es verlautet hier, daß die Deutschen und Oesterreicher beabsichtigen, ein gemeinsames Truppenkontingent nach Serbien zu werfen, und zwar werden die Deutschen bei dieser Expedition mit 11 Armeekorps vertreten sein. Solches wird hier dahingehend gedeutet, daß es die Absicht derselben ist, den russischen Vormarsch in Polen abzuschwächen mit der Annahme, daß größere Truppenteile für den Süden abgerufen werden. Der russische Generalstab wurde jedoch nicht durch dieses Gerücht beunruhigt, sondern setzt seine Kampagne fort.

Die Zahl der deutschen Truppen in Polen wurde nicht allzusehr verändert, schätzen sie wird im Gegenteil erheblich verstärkt, und zwar besonders an der Bzura und am Rawkaa bis nach Tilsit hinauf.

Der russische Generalstab hat in Erfahrung gebracht, daß die Deutschen eine energische Offensive zum äußersten Marsch bis zur Pilica, um ebenfalls die österreichischen Truppen verstärkt werden, beabsichtigen sollen. Darüber ist man in militärischen Kreisen im Klaren, daß

Britische Soldaten empfangen bei Ypern ihre tägliche Brotration.

Verlustlisten

der Deutschen und Oesterreichischen Armeen des Weltkrieges von 1914.

In Heften von 80 bis 96 Oktavseiten, enthaltend von 4,000 bis 5,000 Namen der Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen.

Alle 8 bis 10 Tagen erscheint ein Heft.

Bis jetzt sind Heft 1 bis 6 erschienen

Preis jedes Heftes 15c; per Post 17c.

Zu beziehn gegen Einsendung des Betrages durch

C. N. Caspar Co.

454 East Water St., Milwaukee, Wisc. U. S. A.

die Deutschen die Kampagne im Osten nicht in die Länge ziehen können. Vor Eintritt des Tauwetters im Frühjahr müssen sie vorrücken, oder es bleibt ihnen nur der Rückzug übrig.

Dichter an Warschau heran.

St. Petersburg, 12. Jan. — **Die vom Norden gegen Warschau vordringenden deutschen Truppen nahmen die 58 Meilen nordwestlich der polnischen Hauptstadt gelegene Stadt Plock an der Weichsel.**

Die auf Neuzeorgenstadt heranmarschierenden deutschen Truppen haben sich mit den südlich der Weichsel operierenden Streitkräften vereinigt.

London, 12. Jan. — Deutschland will hinter der britischen Mobilisierung nicht zurückbleiben und ruft darum sämtliche Reserven zur Fahne, so wird hier behauptet. Ferner soll die Offensivförderhin mit Nachdruck betrieben werden. Die Oesterreicher fallen in Serbien und Rußland, und die Türken gegen Rußland und England energischer vorgehen.

Donnerstag, 14. Januar.

Furchtbare Kämpfe.

Paris, 13. Januar. — Die folgende Bekanntmachung wurde heute Abend vom Kriegsamt veröffentlicht:

„Oestlich von Soissons machen unsere Gegenangriffe zwischen Juffies und Croun geringen Fortschritt. Wir waren jedoch nicht imstande, uns von Croun aus zu entwickeln.

„Unsere Truppen, die östlich dieses Platzes einem heftigen Angriff ausgesetzt waren, mußten in der Nähe des Dorfes Monkel etwas zurückweichen, jedoch halten sie es noch besetzt. Sie halten auch St. Margueritte und Missy fur Aisne.

„Sonst ist nichts von Bedeutung zu berichten."

Aus Wien.

Amsterdam, 14. Jan. — Die folgende österreichische Bekanntmachung ist von Wien eingetroffen:

„Die russische Infanterie versuchte auf der ganzen Front an der unteren Nida (im südlichen Russisch-Polen) vorzudringen, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

„In Galizien und in den Karpathen ist es im allgemeinen ruhig. Es ist neblig, und es waren schwere Schneestürme. Nur kleinere Gefechte haben stattgefunden.

„Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist es nur zu Zusammenstößen zwischen Aufklärungsabteilungen gekommen."

Was London berichtet.

London. — Große und kleine Schlachten, die aber einen bedeutenden Einfluß auf die Gesamtlage ausüben, sind in Europa und Asien im Gange.

„Die Türken haben die persische Stadt Tabris besetzt, die das Zentrum des russischen Einflusses in Persien bildet. Außerdem kämpfen sie mit den Russen im Kaukasus und sollen ferner Vorbereitungen für einen Einfall in Aegypten treffen.

„Die Russen haben die Offensive gegen Ostpreußen wieder aufgenommen, während die Deutschen fortfahren, die Russen in Polen anzugreifen. Die Russen versuchen abermals, den Fluß Nida südlich zu überschreiten, an dem sich die Oesterreicher festgesetzt haben.

„Gerüchte waren heute im Umlauf wie es schon öfters der Fall gewesen ist, daß deutsche Unterseeboote einen Angriff auf Dover unternommen hätten, und daß zwei von ihnen in den Grund geschossen worden seien. Die Behörden stellen in Abrede, daß Unterseeboote gesunken sind, geben aber keine Erklärung für das Schießen der Festungsgeschütze, welches letzte Nacht stattfand."

Enorme Verluste der Russen.

Berlin, 13. Januar, drahtlos. — Von dem offiziellen Kriegsbüro wird u. a. folgendes berichtet:

„Spezialkorrespondenten, die sich beim österreichischen Hauptquartier befinden, erwähnen die furchtbaren Verluste, welche die Russen bei der österreichischen Festung Przemysl erlitten haben. Diese Verluste werden ihnen teilweise bei den wiederholten Ausfällen der Garnison beigebracht und teilweise durch die für den Sturm auf die Festung angewandte Taktik der Russen. Die Gesamtverluste der Russen an Toten bei der zweiten Belagerung von Przemysl werden auf über 10,000 Mann geschätzt. In letzter Zeit hat die Tätigkeit der Russen nachgelassen, eine Anzahl Truppen ist zurückgezogen worden, um anderswo zu kämpfen.

„Ein türkisches Bulletin, das am 10. Januar herausgegeben wurde, besagt, daß die ottomanischen Truppen den Russen mehrere Stellungen an der Hauptfront abgenommen haben, und daß die Türken die Verfolgung in Aserbeidschan fortsetzen.

Ferner heißt es in dem Bulletin, daß zwei Bataillone britische Truppen, die einen Versuch machten, die arabischen Hilfstruppen der Türkei in der Nähe von